

Körperliche Übungen, bei denen es eine gewisse Schwierigkeit zu überwinden gibt und die dabei doch amüsant sind, haben große Chance, populär zu werden. Es kommt doch schließlich alles darauf an, die Anstrengung in eine anziehende Form zu kleiden. Ein berühmter amerikanischer Schwimm- und Turnlehrer fordert seine Schüler und Schülerinnen vor jeder Stunde, die er ihnen gibt, auf: „Fünf Minuten zu lachen“. Die Hände auf den Knien, die Körper langsam vor- und rückwärts biegend, müssen sie lachen: „Ha . . . ha . . . ha . . . ha!“ wodurch sie nicht nur sich selber, sondern auch noch alle Anwesenden zur Heiterkeit mitreißen. Denn es gibt nichts Ansteckenderes und nichts Gesünderes als Lachen, sowohl in moralischer, wie in physischer Hinsicht. Beim Lachen atmen die Lungen gut und zum Lachen gibt das neue Wasserballspiel wahrlich viel Anlaß!

Superlative sind in dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten an der Tagesordnung. Der kann am meisten Champagner trinken, jener tanzt am besten Black-bottom und dieser hält seine grüne oder rote Ballfarbe am längsten unter Wasser! Fünf . . . oder gar zehn Minuten?! . . . Ach, viel, viel länger! . . .

Denn die Amerikaner sind nun einmal Allerweltskerle, und es steht ganz fest, daß es auch ein amerikanischer Wasser-Don Quichotte war, der als

erster den „channel“ durchschwamm! Jawohl, gentlemen, das war lange, lange vor Jesus Christus! Noch nie hatte man

einen ähnlichen Schwimmer gesehen! Und was sagte er, als er nach seinem wunderbaren Rekord

den Fuß auf festes Land setzte? Er sagte:

„Gentlemen, das ist zu ermüdend, ich werde mich beeilen, Schiffe zu erfinden. Yes!“

Wen dürfte es wundern, daß die Nachkommen eines solchen Mannes auch ein neues Wasserballspiel erfunden haben? . . . *Yvonne.*

